

Entspannung pur

Eigentlich wollten wir im Juni 2015 in Irland einen schönen und sehenswürdigkeitsreichen Urlaub in Hotel und Ferienwohnung verbringen, aber wie es der Zufall so trifft, entdeckten wir im Reiseführer einen Kurzartikel zu Zigeunerwagentouren. „Wir“ das ist eine junge Familie aus Oberschwaben, deren zwei pferdeliebenden Kinder (4,6) noch in dem „wir jammern nicht in jedem Museum“-Alter sind. Aufgrund des Artikels informierten wir uns und waren einerseits begeistert von der Aussicht auf einen Familienurlaub mit einem eigenem Pferd, andererseits etwas besorgt, hatten wir doch außer durch das Kinderponyreiten im Ferienprogramm keinerlei Erfahrung mit den 600 kg schweren Geschöpfen – geschweige denn mit dem Führen einer Kutsche...



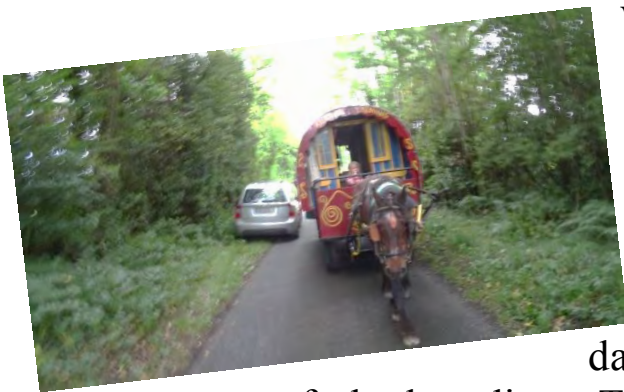
Und so starteten wir unseren Urlaub mit Vorfreude, aber auch Bauchkitzeln – zuerst erkundeten wir Dublin, um dann an der Südküste in einem Ferienhaus Irland kennen zu lernen. Gut erholt kamen wir zu unserer letzten Station, den Kilvahan Horsedrawn Caravans. Begrüßt wurden wir freundlich und beherzt von der deutschen Chefin des Verleihs – dass die Einführung auf deutsch vonstatten gehen sollte, war eine wichtige Entscheidungshilfe. Wir bekamen unseren Wagen erklärt und lernten die anderen Mieter (ein junges Paar und eine Gruppe junger Leute) kennen, wobei jeder für sich selbst seine Tour aussucht und normalerweise nicht in Gruppen gefahren wird (was auch viel ruhiger und idyllischer ist). Die erste Nacht wurde noch auf dem Gestüt verbracht und war zumindest für den Papa



ernüchternd: Morgens um halb 5 trafen sich alle Vögel Irlands in der Nähe unseres Wagens zum Konzert, wobei schon während der Nacht die Pritsche mit dünner Matratze eher an Bundeswehrzeiten als an Sommerurlaub erinnerte. Es sollte noch zwei Tage dauern, um sich dann an die Schlafensweise und die Vögel zu gewöhnen...



Dann lernten wir Charlie kennen – und wir verliebten uns sofort in den gutmütigen Riesen. Geduldig hielt er still, als uns das Geschirr mehrfach erklärt wurde und dann ging es los – unser Zigeunerwagenabenteuer. Die ersten Kilometer wurde uns von Julia alles erklärt, dann legten wir alleine los. Und bei Gott – wir waren froh, dass dieser Teil Irlands so dünn besiedelt war... Die geteerten Nebenstraßen sind oftmals recht eng, sehr kurvig und mit hohen Hecken begrenzt. Doch schon nach kurzer Zeit gewannen wir an Sicherheit und lernten den Autos auszuweichen und sie passieren zu lassen; zumal wir die Bevölkerung immer als sehr freundlich und rücksichtsvoll erlebt haben.



Schnell vergaßen wir den Luxus des normalen Lebens. Wir lebten im Schrittempo, erlebten so die Natur ruhig und intensiv, genossen die Aussicht vom Kutschbock, hatten Spaß im Wagen oder begleiteten unseren Charlie (was bei der hügeligen Landschaft oftmals vorkam, denn sonst wäre es für ihn zu schwer geworden). Die Tage vergingen trotz Schrittempo wie im Flug und wider Erwarten kam eigentlich nie Langeweile auf. Weder Sehenswürdigkeiten noch Meer oder eine Wasserrutsche wurde vermisst.



Es war erstaunlich, wie schnell Erholung einsetzte!!

Dank der mitgegebenen Karten konnten wir uns gut auf den ca. 15 km langen Tagesstrecken orientieren und trauten uns bald zu, auch mal in eine kleine Stadt zu fahren und am kleinen Lebensmittelmarkt zu parken (und uns mit viel Eis zu belohnen)...



In jeder Station wurden wir bereits erwartet und sehr freundlich empfangen. An einer Station wurde für uns sogar ein kleines Familienkonzert mit irischer Volksmusik gegeben. Bei Bedarf wurde uns beim Abmachen des Geschirrs geholfen – ein Service, den wir v.a. morgens beim Anlegen des Geschirrs noch gerne annahmen, aber auch das lernt man relativ schnell. Und gegen Ende waren wir sogar schneller und perfekter als die kutscherfahrene Gruppe, die wir an der letzten Station zufällig wieder trafen (hurra!!). Die Stationen waren unterschiedlich ausgestattet, mit



mehr oder weniger Komfort - aber wir Umherreisende sind ja nicht anspruchsvoll. Ein schöner Aufenthalt war eine Rinderfarm in der die Kinder neben B&B auch Irish Beef als muskelbepackte, respekt-einflößende Bullen erleben durften.



Der Ablauf an den Stationen unterschied sich kaum, denn an erster Stelle steht der Kontakt und die Pflege des Pferdes (gekocht und gegessen wird erst, wenn das Pferd auf der Koppel steht). Meistens hatten wir einen Stellplatz an der Koppel, sodass die Nähe zu den Tieren immer vorhanden war, was v.a. die Kinder begeisterte. Neben, bzw. quasi mit den Tieren zu frühstücken, kann man gar nicht in Worte fassen... Und auch das Striegeln, Hufe



auskratzen oder das Füttern mit Kraftfutter war immer Spaß, nie Pflicht oder Last. Abends den Tag als Camper ausklingen zu lassen, war immer wieder schön und geruhsam - und weder WhatsApp noch das Sandmännchen waren für die Familie jemals ein Thema.



Fazit:

Insgesamt kann man allen tierlieben Familien (Gruppen und Paaren) eine Zigeunerwagentour nur empfehlen - man braucht tatsächlich keine Pferde- oder Kutscherfahrung - sollte zwar Respekt, aber keine Hemmungen vor dem liebevollen Umgang mit Pferden haben. Es ist durch die Hilfe an den Stationen ziemlich laiensicher, es sollte aber jedem bewusst sein und jeder entsprechend umsichtig handeln - denn eine Kutschfahrt mit einem noch so ruhigen Fluchttier kann durchaus auch ein Risiko bergen.



Wir haben aber unsere Entscheidung in keiner Sekunde bereut, hatten niemals ein Gefühl der Unsicherheit, denn es war einfach nur toll. Der Kontakt zum Tier ist ein bereicherndes Erlebnis und auch das gemütliche Schrittempo zieht einen in seinen Bann. Die Landschaft in Irland war wunderschön und die Landwirtschaft bei weitem noch nicht so intensiviert wie bei uns. Eine solche Entschleunigung und einen familiären Gruppeneffekt hatten wir in keinem Urlaub in derart kurzer Zeit erlebt – wobei wir zum Glück keinen einzigen Tag Regen hatten. Und auch die Kinder fanden immer eine Beschäftigung im oder neben dem Wagen – es wurde viel vorgelesen, gespielt, auf dem Kutschbock gesessen, die Natur beobachtet und natürlich auch viel Snacks vertilgt und geschleckt – also viel Süßigkeiten und Fingerfood einpacken...

K-H K. aus Bad Buchau

